

KOCH AUTOMOBILE

WKN A1J KDU

„Mehr Autos, mehr Umsatz, weniger Ertrag“

Die Koch-Gruppe ist an zehn Standorten in und um Berlin aktiv. Jeweils zwei Niederlassungen befinden sich in Marzahn, Mitte und Ludwigsfelde und jeweils eine in Ahrensfelde, Hohenschönhausen, Neuruppin und Zeesen. Mit der Eröffnung der beiden neuen Standorte 2025 wurde die Marke „Polestar“ neu ins Portfolio aufgenommen. Polestar ist eine reine Elektromarke, die dem Volvo-Konzern zuzurechnen ist und das Markenbild abrundet. Mit den Marken Mazda, Volvo, Skoda, Seat/Cupra, Subaru und MG sowie VW, Opel, Polestar und Lynk&Co. sieht der Vorstand die Gruppe sowohl im Verbrenner- wie auch im Elektrobereich gut aufgestellt.

Preisverfall belastet die Branche

Gleichwohl bewegt sich das Unternehmen in einem schwierigen Marktumfeld. Nachdem es in der Corona-Zeit noch einen regelrechten Boom im Gebrauchtwagenbereich gab, kam es in der Folge zu einem enormen Preisverfall, der sich über die Jahre immer weiter verschärfte. In der Hauptversammlung am 20.02.2026 beschrieb der Vorstandsvorsitzende Thomas Koch das Dilemma, in dem sich die gesamte Branche bewegt. Die Händler müssen trotz der unbefriedigenden Preisentwicklung immer wieder Fahrzeuge kaufen, um lieferfähig zu bleiben. Die Preise gingen zuletzt aber noch stärker zurück, als man dies erwartet hatte. Letztlich bleibt oft nichts anderes übrig, als Autos zum Einstandspreis zu verkaufen, um sie überhaupt loszuwerden, was stark auf die Rendite drückt.

Marge schrumpft auf 0,3 (0,6) %

Das Resultat zeigt sich in den Zahlen für das Geschäftsjahr 2024. Zwar verbesserte sich der Umsatz im Konzern deutlich auf € 260,3 (195,1) Mio. Das Ergebnis ging aber dennoch auf € 0,74 (1,08) Mio. zurück, so dass die ohnehin schon geringe Marge weiter auf 0,3 (0,6) % schrumpfte. Hinzu kam, dass sich die Bilanzsumme kräftig auf € 107,6 (90,9) Mio. ausdehnte. Zum einen resultierte dies daraus, dass mehr Autos verkauft wurden. Außerdem ist es so, dass die Hersteller die Neuwagen gerade zum Jahresende stark ausliefern, um ihre eigene Bilanz zu entlasten, was aber bei den Händlern den Lagerbestand erhöht. Dies wirkt sich nachteilig auf die Eigenkapitalquote aus, die sich auf gerade noch erträgliche 11,1 (12,4) % reduzierte. Einen einstelligen Wert würden die Banken nach Einschätzung des Firmenchefs nur ungern sehen.

Geld wird vor allem im Service verdient

Mit der Formel „mehr Autos, mehr Umsatz, weniger Ertrag“ brachte Koch die Geschäftsentwicklung auf den Punkt. Ein Lichtblick kam immerhin aus dem Servicebereich, in dem sich der Umsatz auf € 11,9 (11,1) Mio. erhöhte. Dies ist der größeren

Zahl an verkauften Autos zu verdanken, womit es mehr Reparaturfälle gab. Das Segmentergebnis errechnet sich mit € 0,77 Mio., was zeigt, dass Geld zurzeit praktisch nur im Servicebereich verdient wird. Für das Geschäftsjahr 2025 liegen noch keine Zahlen vor. Der Vorstand deutete jedoch an, dass sich die Marge wieder leicht verbessert hat. Damit schlägt sich die Koch-Gruppe in dem wettbewerbsintensiven Marktumfeld, das in den letzten Monaten nicht wenige Händler zum Aufgeben bewogen oder gar in die Insolvenz getrieben hat, ziemlich gut.

Garantierte Dividende von € 0,04 auf die Vorzugsaktien

Größere Ergebniszuwächse sollten aber nicht erwartet werden. Aus Aktionärssicht dürfte sich die Rendite auf absehbare Zeit auf die satzungsgemäß garantierte Dividende von € 0,04 je Aktie beschränken, die auf die stimmrechtslosen Vorzugsaktien gezahlt wird. Die Stammaktien befinden sich komplett im Besitz der Familie Koch. Der bei Valora aufgerufene Geldkurs von € 0,45 erscheint vor diesem Hintergrund eher zu gering. Auf dieser Basis würde sich eine Dividendenrendite von fast 10 % errechnen. Selbst beim Briefkurs von € 1,10 sind es noch 3,6 %.

Handel bei Valora. Kurs am 20.02.2026: € 0,45 G (5000 St.) / € 1,10 B (7980 St.). Letzter gehandelter Kurs am 24.11.2025: € 0,66 (6000 St.)

Matthias Wahler

QUINTOS

WKN A1H 32Y

Ertragslage lässt weiterhin zu wünschen übrig

Die Ertrags- und Vermögenslage der Quintos AG wird seit vielen Jahren wesentlich von der Entwicklung der Tochtergesellschaft Ponachem Compound GmbH bestimmt, die sich mit der Herstellung von Kunststoffprodukten für Industriekunden beschäftigt. Die Hoffnung, dass sich deren Ertragslage im Geschäftsjahr 2024 wieder aufhellt (s. NJ 1/24), erfüllte sich leider nicht. Die Tendenz war sogar noch weiter nach unten gerichtet. Wie hinlänglich bekannt, leiden die Unternehmen der Chemie- und Kunststoffbranche in Deutschland stark unter den viel zu hohen Energiekosten. Auch der Krieg in der Ukraine wirkt sich negativ auf die Geschäftstätigkeit aus.

Verlustrückgang statt Gewinnabführung

Die Gesamtleistung lag mit rund € 45 Mio. nochmals um 10 % unter dem schon unbefriedigenden Vorjahresniveau und etwa 50 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Der Rohertrag blieb in absoluten Zahlen konstant, was relativ eine leichte Verbesserung bedeutet. Höhere betriebliche Aufwendungen und ein steigender Personalaufwand führten dennoch zu einem nicht ganz ausgeglichenen Ergebnis, so dass keine Gewinnabführung vor-

genommen werden konnte, sondern Quintos einen kleinen Verlust von € 8000 ausgleichen musste. Der verbliebene Verlustvortrag im mittleren siebenstelligen Bereich konnte nicht weiter abgebaut werden. Im Geschäftsjahr 2025 war das Ergebnis der Tochter, wie Alleinvorstand Joachim Schlennstedt in der HV am 27.01.2026 mitteilte, immerhin wieder positiv, es bewegt sich aber weiterhin auf einem unbefriedigenden Niveau.

Weiterhin keine Dividendenzahlung

Die Quintos AG selbst wies für das Geschäftsjahr 2024 bei einem Umsatz von € 97 000 (110 000) und Sonstigen betrieblichen Erträgen von € 9000 (147 000) ein Rohergebnis von € 91 000 (244 000) aus. Nach Abzug des Personalaufwands von € 521 000 (691 000) und Sonstigen betrieblichen Aufwendungen von € 268 000 (293 000) verblieb ein Betriebsergebnis von € -703 000 (-746 000) und nach Berücksichtigung des Finanzergebnisses und dem Ergebnis aus dem Ergebnisabführungsvertrag erneut ein deutlich negatives Jahresergebnis von € -677 000 (-519 000) bzw. € -0,07 (-0,05) je Aktie. Auf die Zahlung einer Dividende müssen die Aktionäre weiterhin warten, auch wenn mit € 1,4 (2,1) Mio. ein Bilanzgewinn ausgewiesen wird und die finanzielle Aufstellung mit einer Eigenkapitalquote von mehr als 90 % solide ist.

Geschäft soll ausgebaut werden

Auf Nachfrage aus dem Aktionariat informierte der Vorstand, dass die Quintos AG noch stärker auf die Tochtergesellschaft ausgerichtet werden soll. Er berichtete von recht konkreten Plänen, den noch aus der Vergangenheit resultierenden Immobilienbesitz in den kommenden Jahren zu veräußern, um die Liquidität zu stärken. Sinnvoll erscheint ihm dies vor allem vor dem Hintergrund, dass das Geschäftsvolumen der Ponachem GmbH ausgeweitet werden soll, um bei wenig veränderlichen Fixkosten einen Skalierungseffekt zu erzielen. Insbesondere in Teilbereichen der Verpackungsindustrie wie Einwegverpackungen für Lebensmittel sieht er gute Chancen. Mit der Lieferung von Rohren an die Bauindustrie nimmt Ponachem in einer Nische sogar eine marktführende Position ein. Die Automobilindustrie spielt als Abnehmerbranche nur eine untergeordnete Rolle, was früher ein Manko war, heute aber ein Vorteil ist.

Streubesitz unter 1 %?

Die Quintos-Aktie wird seit mittlerweile elf Jahren nur noch außerbörslich bei Valora gehandelt. Derzeit wird ein Geldkurs von € 2,02 (100 St.) aufgerufen, was exakt dem Buchwert von € 2,01 (2,07) entspricht. Der Briefkurs liegt bei € 3,30 (2120 St.). Zuletzt am 12.05.2025 wurden 1000 Aktien zu € 2,75 gehandelt. Insgesamt findet nur sehr selten ein Handel statt, was nicht wundert. Dem Vernehmen nach sollen sich mehr als 99 % der Aktien in den Händen der Familie Schlennstedt und nahestehenden Personen und Gruppierungen befinden.

Matthias Wahler